

# Diskussion nach Mitternacht : Sind Kontakte zur Zone Verrat ?

**Studenten-Delegierte fanden eine Lösung**

Von unserem Redaktionsmitglied GERHARD MAUZ  
Hamburg, 10. März

Zu müde, um noch wütend zu sein, waren die Beobachter der 15. ordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes deutscher Studentenschaften (VDS) in der Nacht zum Sonnabend. Für sie war die Frage längst entschieden, ob sie im Hamburger Studentenhaus einem Sechstagerrennen für ehrenwerte Mitbürger über Siebzig beiwohnen oder den Sitzungen eines Studentenparlaments. Fünf Tage und einige Nächte hindurch hatten die Delegierten die hohe Schule der Alternativanträge, der Absicherung und der Geschäftsordnung geritten. Gelegentliche Lichtblicke hatten das Gewölk nicht aufgelockert.

Aber da brach denn doch noch, kurz nach ein Uhr in der Nacht, ein Wunder aus. Die Beobachter rieben sich die Augen, als der Antrag des gesamtdeutschen Ausschusses zu den gesamtdeutschen Fragen aufgerufen wurde. Plötzlich waren die Delegierten konzentriert, führten sie eine Auseinandersetzung von Niveau, steuerten sie über einen Abgrund, der zwei Auffassungen trennte, einen gemeinsamen Beschluß an. Engagement wurde sichtbar, ein Ernst, der Geschwätz nicht duldete.

Fünf Seiten lang ist der Antrag. Er hebt den Beschluß der 14. Versammlung in München nicht auf, der sich gegen alle Bestrebungen der FDJ wandte, aber er will doch die nach dem 13. August 1961 unterbrochenen Beziehungen wiederaufnehmen. Was hat das zu bedeuten? Tappt man leichtsinnig herum, sieht man die Konsequenzen nicht? Der Antrag ist aufwendig, stellenweise unfreiwillig komisch. Reisen hinüber und herüber sollen ermöglicht werden, denn : "Reisen haben sich seit eh und je als bedeutender Bildungsfaktor erwiesen". Die Diskussion, die wirklich eine ist, bläst den Putz fort.

Die eine Gruppe meint : die Isolation der Studenten im anderen Deutschland schreitet fort. Wir können nicht mehr wählerisch sei. Wir müssen etwas für die drüben erreichen. Wir müssen durch das Nadelöhr FDJ hindurch. Wir müssen vom "Hallstein-doktrinären Denken" los. Wir haben fünfzehn Jahre lang nichts erreicht, wir müssen jetzt jeden nur denkbaren Versuch machen. Auch die Bundesrepublik steht in einem ideologischen Block. Selbst wenn wir drüben an die Funktionäre geraten : es ist nützlich, ihnen Gedanken vorzutragen, die ihre Denkschemen durchbrechen.

Selbst wenn man der anderen Seite nur den Schwarzen Peter zuschiebt, so wird argumentiert, ist das gut. Wir wollen die Münchner Beschlüsse nicht aufheben, aber wir wollen weiterkommen. Um uns sind Mauern von Emotionen. "Kein Wort mit der FDJ", das klingt gut und kommt bei vielen an. Aber wir müssen von dem Schock des 13. August los. Auch die FDJ könnte Forderungen stellen. Auch bei uns sitzen Überzeugungstäter im Gefängnis. Kontakte sind wichtiger als die Modalitäten. Wir müssen die FDJ als Werkzeug benutzen.

Die andere Gruppe : Nichts hat sich geändert seit München. Die FDJ läßt sich nicht benutzen. Was sollen unsere Freunde in der Zone denken, wenn sie hören, so würde man das da drüben aufmachen : "VDS erkennt FDJ an". Warum das heikelste Thema aufgreifen? Damit wir uns eine weiße Weste zulegen? Der Antrag ist nichts als Deklamation. Bemühungen um einen Persilschein : Seht doch, wir haben es wieder versucht. Wenn wir tatsächlich durch das Nadelöhr kämen, dann stünden wir doch wieder der Mauer gegenüber. Kiel hatte mit Greifswald Besuche verabredet. Die Kieler reisten. Jedes Blatt schrieb drüben davon. Aber Gegenbesuche gab es nicht. Die Gegenseite nimmt nur an, was es ihr möglich macht, von "Anerkennung" zu sprechen. Den Schwarzen Peter zuschieben — das ist in diesem Zusammenhang eine unerträgliche Denkweise.

Wir laufen einer Utopie nach, sagen die einen. Auch eine Utopie kann einen guten Sinn haben und Wirklichkeit werden, meinen die anderen. Die Diskussion ist scharf, aber sie kennt kein Abschweifen. Auch die Kommilitonen drüben können zwischen den Zeilen lesen, heißt es, sie werden Mißdeutungen unserer Beschlüsse für sich korrigieren. Dagegen : Wir verraten unsere Kommilitonen, wenn wir mit denen sprechen, die viele von ihnen eingesperrt haben.

Wie soll es eine Lösung geben? Die Versammlung findet sie. Delegierte stecken in den Ecken die Köpfe zusammen, die Sitzung wird unterbrochen. Dann werden zwei neue Anträge vorgelegt, beide nur sechs Zeilen lang. In einem werden "inoffizielle Kontakte" gefordert. Im anderen ist einfach von Kontakten die Rede, was dem Vorstand des VDS größere Möglichkeiten gibt. Vorstand und Ausschuß ziehen ihren Antrag zugunsten des Antrages zurück, der nur von Kontakten spricht. Dieser Antrag wird angenommen.

"Da sich an der Haltung der FDJ bis heute nichts geändert hat, bekräftigt die 15. ordentliche Mitgliederversammlung die Stellungnahme der 14. ordentlichen Mitgliederversammlung zur FDJ. Der VDS betont, daß nach wie vor die Zusammenführung der deutschen Studenten in Ost und West das vordringliche Ziel seiner Bemühungen ist. Im gegenwärtigen Zeitpunkt kann es sich jedoch nur um sportliche, fachliche, kulturelle und rein menschliche Kontakte handeln."

Spürbare Erleichterung im Saal. Zufriedenheit über den knappen Text, über einen Text, der neue Versuche möglich macht, ohne daß Positionen leichtfertig aufgegeben werden. Zufriedenheit auch darüber, daß man in einer Sache, von der sich keiner distanzieren will, gemeinsam einen sauberen Weg gefunden hat.